

## M+E-Industrie

# Fehlzeiten haben zugenommen

Seit dem Jahr 2006 steigt die Zahl der Krankmeldungen in Deutschland deutlich an. Dieser gesamtwirtschaftliche Trend setzt sich auch in der Metall- und Elektro-Industrie fort: Im Jahr 2008 waren die M+E-Arbeitnehmer im Schnitt 14 Tage krankgeschrieben – zwei Jahre zuvor waren es nur rund elf Tage.

Es ist gerade mal knapp vier Jahre her, da meldeten die Betriebskrankenkassen die niedrigsten Krankenstände seit Bestehen der Bundesrepublik: Im Jahr 2006 war jeder Arbeiter und Angestellte im Durchschnitt 11,9 Kalendertage arbeitsunfähig. Seitdem steigt die Zahl der Krankmeldungen allerdings wieder: Im Jahr 2008 war statistisch betrachtet jeder gesetzlich versicherte Arbeitnehmer an 13 Tagen nicht einsatzfähig.

Die steigenden Krankenstände haben auch die Beschäftigten in der M+E-Industrie erfasst. Der Bundesverband der Betriebskrankenkassen hat durch eine Umfrage bereits erste Daten für 2009 ermittelt:

**Im vergangenen Jahr fehlten in der M+E-Industrie wegen Krankheit durchschnittlich 4,2 Prozent der Pflichtversicherten – im Jahr 2008 waren es noch 4,1 Prozent.**

Am Trend zu wieder steigenden Fehlzeiten hat damit offensichtlich auch die schwere Wirtschaftskrise nichts geändert.

Allerdings zeigt ein Blick auf die einzelnen Branchen der Metall- und Elektro-Industrie, dass der Trend zu mehr Krankheitstagen durchaus unterschiedlich ausfällt (Grafik). Die 813.000 pflichtversicherten Arbeitskräfte im Kfz-Bau kamen im Jahr 2008 im Schnitt auf rund 14 Fehltag pro Kopf – ein im Vergleich zum Vorjahr um exakt einen Tag höherer Krankenstand.

Ganz anders sieht es im sonstigen Fahrzeugbau aus – hier gingen die Fehlzeiten der 135.000 Beschäftigten im Vorjahresvergleich sogar leicht zurück. Die Krankmeldungen der knapp 1 Million Maschinenbauer wiederum sind über einen Zeitraum von drei Jahren relativ konstant geblieben: Sie fehlten 2008 im Schnitt 11,6 Tage im Jahr, so wenige wie in keiner anderen M+E-Branche.

Etwas komplizierter gestaltet sich die Beurteilung der Fehlzeitenentwicklung in der elektronischen und elektrotechnischen Fertigung. Denn die Daten der Jahre 2006 und 2007 lassen sich nicht ohne weiteres mit denen für 2008 vergleichen, weil das Statistische Bundesamt das Klassifikationsschema für diesen Wirtschaftszweig verändert hat. Insofern sollte man die zuletzt deutlich erhöhte Krankmeldungsrate (plus 1,7 Tage) nicht überinterpretieren.

Eine andere Perspektive erlaubt die Analyse der Krankheitstage nach einzelnen Berufen:

**Mit im Schnitt 22,1 Kalendertagen waren im Jahr 2008 die Transportgeräteführer überdurchschnittlich oft krankgeschrieben. Auch die Elektrogeräte- und Elektroteile-Montierer waren gesundheitlich bedingt an mehr als 20 Tagen nicht einsatzfähig.**

Hohe Krankenstände verzeichneten auch andere Fertigungsberufe – etwa die Stahlbauschlosser, die Metallarbeiter sowie die Montierer.

Zum Vergleich: Bürofachkräfte bleiben ihrem Schreibtisch im Durchschnitt

## Krankenstand: Im Maschinenbau am niedrigsten

Arbeitsunfähigkeitstage je Arbeitnehmer



Arbeitsunfähigkeitstage: einschließlich Wochenenden und Feiertagen; Hochrechnung des BKK-Bundesverbands für alle freiwillig und pflichtversicherten Beschäftigten, ohne Rentner und Arbeitslose; elektronische und elektrotechnische Fertigung: Wert für 2008 nur bedingt mit Vorjahreswerten vergleichbar; Ursprungsdaten: BKK-Bundesverband

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2010 IWD Medien • iwd 5

Für Adressaufkleber

nur acht Tage pro Jahr fern. Übertroffen wird ihr offenbar guter Gesundheitszustand nur noch von den Elektroingenieuren sowie den Datenverarbeitungsfachleuten: Diese Berufe kommen statistisch betrachtet sogar auf weniger als sechs Ausfalltage jährlich.